

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

Heinrichsdorff, Wilhelm

Bielefeld, 1911

38. Zwei Reproduktionen von Radierungen des Verfassers.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8167

Am Aufbau allein können wir häufig schon die Baumart klar erkennen. Es ist daher recht lehrreich, auch gelegentlich unbelaubte Bäume zu zeichnen. Nur muß sich der Zeichner wohl hüten, hierbei alle kleinen Aestchen mit Gewissenhaftigkeit nachzuzeichnen. Er würde in diesem Falle ein recht dilettantenhaft wirkendes Bildchen erhalten. Die letzten Verzweigungen sind so fein, daß sie wie ein lichter Nebel wirken, und da die Luft außerdem etwas dunkler durchscheint, vereinigt sich die ganze Astkrone zu einem Gesamttone, wie es in der Weide des Winterbildes dargestellt ist.

Ferner wiederholen sich an Stamm und Aesten oft verwandte Bewegungen. Setzen wir aber beispielsweise in einem Aste zwei oder drei Bewegungen von gleichem Bogen und gleicher Länge aneinander, so erhalten wir so unschöne Linien, daß das ganze Bild dadurch verdorben wird. Wechsel in Bogenlänge und Bewegung wird hier stets einen angenehmen Ausgleich herbeiführen.

Aufmerksame und fleißige Arbeit werden den Zeichner hier sehr bald zu der richtigen Erfahrung führen:

10. Erfahrung.

10. Erfahrung: Laubmassen, Stämme und Aeste müssen in interessanten Formen und Bewegungen wiedergegeben werden, die den Charakter des Baumes klar erkennen lassen.

Außer interessanten Bewegungen in der Längsrichtung, zeigen manche Stämme und Aeste auch noch Drehungen, welche bei richtiger zeichnerischer Wiedergabe der Baumrinde den Bildreiz außerordentlich erhöhen. Auch die Baumrinde selbst bietet bei manchen Arten, wie beispielsweise bei Platanen und Birken, recht interessante Merkmale.

Der Umfang meiner Arbeit läßt es nicht zu, dieses so überaus interessante Thema weiter auszuführen. Da das Landschaftszeichnen in der Volksschule in absehbarer Zeit nur einen beschränkten Raum einnehmen wird, dürfen die hier gegebenen Anregungen ausreichend sein. Wer die Sache versuchen möchte, ist jetzt wenigstens im Stande, in rechter Weise zu beginnen. Um ihm noch weitere Anregungen zu geben, füge ich einige Reproduktionen von zweien meiner Radierungen bei. Die vorausgegangenen Erläuterungen werden ziemlich ausreichen, um diese Bilder verständlich zu machen.

Der Lehrer wende nicht ein, daß derartige künstlerische Prinzipien für die Schüler zu schwer seien. Es sind genau die gleichen, die auch für die richtige Auffassung von Schmetterlingen, Blättern, Muscheln und anderen Naturkörpern maßgebend sind. Eine richtige Auffassung ist eben für jegliches Zeichnen unbedingt erforderlich. Wer in ihr von Anfang an recht unterrichtet wird, kann bei einiger Übung sehr wohl soweit kommen, daß er im Alter von 13—14 Jahren eine Landschaft in ihrem Hauptcharakter verstehen lernt. Jedenfalls kann es für den arbeitsfreudigen, die Schönheit der Natur empfindenden Lehrer kaum eine höhere Aufgabe geben als der Jugend das Herrlichste zu zeigen, was die Natur bietet. Wo aber der vorausgegangene Unterricht es nicht ermöglicht, die Mehrzahl der Schüler mit den Anfängen des Landschaftszeichnens bekannt zu machen, da werden immerhin einige sein, die ihn bald verstehen werden, wenn er sich nur erst selbst genügend mit der Sache beschäftigt hat.

38. Zwei Reproduktionen von Radierungen des Verfassers. (Tafel 18.)

Um weitere Anregungen für das Landschaftszeichnen zu geben, füge ich auf Tafel 18 Reproduktionen von zweien meiner Radierungen hinzu.

1. Abend am See (Radierung): Die Pappelbäume sind zu einer großen dunklen Masse zusammengezogen. Rechts bleiben sie ein Stück vom Bildrande entfernt, damit nichts Koulissenartiges in die Wirkung des Bildes hineinkommt. Die dunkle Wolke hebt die sonst zu schwere Wirkung der Baumgruppe auf. Die helle Wolkenmasse durchschneidet die übrigen Massen des Bildes in einer Gegenbewegung. Hauptpunkt des Bildes ist die Stelle, wo sich zwischen der hellen Wolke und der dunkeln Baumgruppe der stärkste Gegensatz zeigt.

Technik der Radierung: Strichzeichnung und Aetzung.



2. Der Morgen (Radierung). Der Blick wird auf die hellen Flecke gezogen, welche die dunklen Laubmassen unterbrechen. Damit diese Massen trotz ihres starken Hervortretens einen gewissen Zusammenhang erhalten, sind kleinere Luftlöcher sowie die hellere Krone des kleinen Baumes besonders betont. So entsteht in dem Bilde ein einheitlicher Zug, welcher in der Bewegung des Baches ausklingt, wie es die nebenstehende Skizze erklären soll.

Technik: Die dunkelsten Stellen zeigen den ursprünglichen Ton der rauhen Platte. Die helleren Stellen sind geglättet worden (Schabkunst).